

BUZZ

BEI UNS ZUHAUSE –

RMAGAZIN

MEILENSTEIN IN
ALTENDORF ERREICHT

RICHTFEST FÜR DIE NEUE GESCHÄFTSSTELLE

INTERVIEW MIT ALEXANDER RYCHTER

**„ZUHAUSE IST MEHR
ALS NUR EIN DACH ÜBER
DEM KOPF!“**

ARBEITEN BEI ESSEN-NORD

**„DER FAKTOR MENSCH
BLEIBT ENTSCHEIDEND!“**





AUF EIN WORT!

Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell fünf Jahre ins Land gehen! Die nächste Vertreterwahl steht in 2025 wieder an und alle hierfür erforderlichen Vorbereitungen müssen bedacht und getroffen werden. Genossenschaften leben von der Initiative ihrer Mitglieder. Vielleicht können auch Sie sich vorstellen, ein wichtiger Teil unserer Wohnungsgenossenschaft zu sein, und kandidieren bei der nächsten Vertreterwahl im März nächsten Jahres. Was hierbei bedacht werden muss, können Sie dem vorliegenden BUZ-Beitrag entnehmen.

Wir haben in vorherigen BUZ-Ausgaben schon mehrfach über die Änderungen des Telekommunikationsgesetzes und über die damit verbundenen Folgen berichtet. Pünktlich vor Inkrafttreten der Regelungen über das Kabelfernsehen und das Ende der sogenannten Nebenkostenprivilegierung ist es uns gelungen, mit dem bisherigen Kabelfernsehanbieter Vodafone zu einer, im Sinne unserer Mieterinnen und Mieter, guten Lösung zu kommen. Unsere Wohnungsgenossenschaft übernimmt zunächst bis Ende 2029 die bislang anfallenden Kabelfernsehgebühren. Überdies haben wir die Glasfaserversorgung unserer Essener Liegenschaften mit der ruhrfibre Essen GmbH vertraglich zum Abschluss gebracht und somit einen wichtigen Beitrag zur digitalen Zukunftsfähigkeit unserer Wohngebäude und Wohnungen geleistet.

Am 7. Juni konnten wir das Richtfest für den Neubau unserer Geschäftsstelle feiern. Gemeinsam mit unserem Aufsichtsrat, Vertretern, vielen Mieterinnen und Mietern, Mitgliedern und Mitarbeitern sowie den am

Bau tätigen Handwerkern wurde bei bestem Wetter und im Beisein unseres Oberbürgermeisters Thomas Kufen sowie weiteren Persönlichkeiten aus Politik und der örtlichen und regionalen Wohnungswirtschaft gefeiert.

Der Faktor Mensch steht aus den verschiedensten Perspektiven heraus in der Ihnen vorliegenden BUZ und für unsere Wohnungsgenossenschaft im Mittelpunkt. Sei es bei der Unterstützung der vielfältigen Aktivitäten von Johannes Hüttemann für den Essener Stadtteil Altendorf, der neuen Pflege- und Betreuungseinrichtung der Adolphi-Stiftung im Gervinus-Quartier in Essen-Frohnhausen oder beim Energiesparen im Rahmen unserer Dekarbonisierungsstrategie. Drei verschiedene Beiträge in unserer Mieterzeitschrift, aber ein verbindendes Element: der Mensch.

Dieser stand im Übrigen auch im Mittelpunkt bei der Entwicklung unseres zwischenzeitlich seit über einem Jahr zum Einsatz kommenden Mieter- und Mitgliederportals (MuM). Die mit diesem digitalen Werkzeug verbundenen Vorteile sprechen für sich und illustrieren den Nutzen für alle Beteiligten.

Auch in diesem Jahr konnte unsere Wohnungsgenossenschaft bei der Vertreterversammlung mit guten Geschäftszahlen aufwarten. Diese bilden die Voraussetzung für die gewährten genossenschaftlichen Vorteile, auf die der Beitrag auf Seite 16 mit dem Verbandsdirektor Alexander Rychter eingeht.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre der aktuellen BUZ viel Vergnügen und gute Unterhaltung. Allen unseren Lesern wünschen wir eine schöne Sommerzeit!

Ihr Vorstand
Juan-Carlos Pulido
Vorsitzender des Vorstandes

Andreas Dargegen
Mitglied des Vorstandes

4. Richtfest für die neue Geschäftsstelle



22. Johannes Hüttemann: Der „positive Wadenbeißer“

20. Stefans sommerlicher Gnocchi-Salat



12. Endlich alles klar mit Kabelfernsehen und Glasfaser

INHALT

| | |
|----|---|
| 2 | Editorial |
| 2 | Inhalt |
| 4 | Richtfest für die neue Geschäftsstelle |
| 8 | Vertreterversammlung: Zukunftssicher aufgestellt |
| 10 | Vertreter bei Essen-Nord: Was machen die eigentlich – und wäre das was für Sie? |
| 12 | Telekommunikationsgesetz: Endlich alles klar mit Kabelfernsehen und Glasfaser |
| 13 | Brandgefahr beim Laden von Akkus |
| 14 | Mitglieder-Portal MuM: Stresstest bestanden |
| 15 | Die Genossenschaft in Straßennamen: Laarmannstraße |
| 16 | Interview mit Alexander Rychter: „Zuhause ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf!“ |
| 19 | Rauchwarnmelder: Eigeninstallationen sind weder sinnvoll noch erwünscht |
| 20 | Rezept: Stefans sommerlicher Gnocchi-Salat |
| 21 | Rezept: Mango Mojito |
| 22 | Tagespflege in der Nachbarschaft |
| 22 | Johannes Hüttemann: Der „positive Wadenbeißer“ |
| 24 | Arbeiten bei Essen-Nord: „Der Faktor Mensch bleibt entscheidend!“ |
| 25 | Essen-Nord wird Leseförderer mit CHECKY! |
| 26 | Kulturspende: Für gute Musik in Altendorf |
| 27 | Gewinnspiel |



IMPRESSUM

Herausgeber: Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG
V.i.S.d.P. Juan-Carlos Pulido
Redaktion: wort- und tat-büro | essen | Hubert Röser, CONTACT GmbH, Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG

Konzept und Umsetzung: CONTACT GmbH, Oberhausen
Druck: Druckstudio GmbH, www.druckstudiogruppe.com
Bildnachweis: Contact GmbH, Sven Lorenz, Moritz Leick, Stadt Essen, Georg Lukas, Hubert Röser, stock.adobe.com/Brian Jackson, GraphicPapa, grinchh, Gustavo Comunello, sanjit536, yrabota, istockphoto.com/justhavealook, privat

Meilenstein in Altendorf erreicht

RICHTFEST FÜR DIE NEUE GESCHÄFTSSTELLE



In den letzten Ausgaben unserer Mieterzeitschrift haben wir ausführlich über den Neubau unserer Geschäftsstelle in Essen-Altendorf berichtet. Jetzt ist ein weiterer Meilenstein erreicht: Am 7. Juni konnten wir im großen Rahmen Richtfest feiern!

Zu den Ehrengästen gehörten neben Oberbürgermeister Thomas Kufen der Parlamentarische Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Digitalisierung Josef Hovenjürgen sowie der Verbandsdirektor der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen Alexander Rychter. Darüber hinaus wohnten – neben zahlreichen Mitgliedern der Vertreterversammlung – u. a. die Bezirksbürgermeisterin Doris Eisenmenger und Maria Hirtsiefer der Feier bei, Letztere ist die Enkelin von Heinrich Hirtsiefer, einem der Gründungsväter unserer Genossenschaft.

Optimal gerüstet für kommende Aufgaben
Dr. Thomas Hermes, Vorsitzender des Aufsichtsrats, begründete in seiner Begrüßungsrede, warum die Entscheidung für den Neubau alternativlos war: „Diese Investition in die Zukunft musste jetzt vorgenommen werden, da die räumliche Situation für die Mitarbeitenden am Hedwig-Dransfeld-Platz einfach nicht mehr tragbar ist und auch die Vorgaben im Bereich des Brandschutzes kaum noch einzuhalten sind.“ Das „Jahrhundertprojekt“, dessen Kosten sich wohl auf 15,5 Mio € belaufen werden, setzt Maßstäbe in puncto Funktionalität, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Ästhetik. „Davon verstehen wir was!“, rief Hermes den Gästen am zukünftigen Heinrich-Hirtsiefer-Platz 1 zu und versprach, dass mit dem geplanten Umzug im zweiten Quartal 2025 der sofortige Umbau der jetzigen Geschäftsstelle erfolgen werde: Hier sollen in der Folge wahrscheinlich neun neue Mietwohnungen entstehen.

Vorbildcharakter durch technische Highlights

Das neue Gebäude, das dem Energiehaus-Standard 40 EE entspricht und das in Zusammenarbeit mit dem Architekten Holger P. Hartmann entworfen wurde, besticht durch

seine optisch ansprechende Tragkonstruktion aus filigranen Rundstützen und die großen Glasflächen. Flächenheizungen in den Gebäudedecken sorgen für angenehme Temperaturen im Gebäude. Auch über einen großen Versammlungsraum und einen multimedialen Erlebnisraum im Foyer, in dem die Wohnungsgenossenschaft nach Fertigstellung spannende Einblicke in die Unternehmensgeschichte gibt, wird das Gebäude verfügen. Zudem ist eine Tiefgarage mit 34 Stellplätzen und mehreren Ladestellen für E-Mobile vorgesehen. Das technische Herzstück des neuen Verwaltungsgebäudes ist der sogenannte „Eisspeicher“, der Vorbildcharakter für Essen und die Region haben wird (siehe auch BUZ-Ausgabe 59). Mit ihm kann die Heizung und Kühlung des Gebäudes gleichermaßen gesteuert werden. Für die nötige Betriebsenergie sorgt eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des angrenzenden Garagenhofs, die rund 57 Prozent des Gesamtenergiebedarfs erzeugen wird. „Der Betriebsenergieverbrauch unseres neuen Verwaltungsgebäudes ist aufgrund des durchdachten Energiekonzeptes nur ungefähr halb so hoch wie bei einer konventionellen

Öl- oder Gasheizung“, sagte Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender von Essen-Nord. Sein Vorstandskollege Andreas Dargegen ergänzte: „Die Energiegewinnung erfolgt ohne Verbrennung, daher entsteht kein klimaschädliches CO₂. Mit dem Neubau tragen wir also dauerhaft unseren Teil zum Klimaschutz bei.“

Investition in die Zukunft

Der Parlamentarische Staatssekretär Josef Hovenjürgen würdigte in seinem Grußwort das Bauprojekt als nachhaltige Investition in die Zukunft und den Klimaschutz. „Das Essen-Nord-Neubauprojekt zeigt, was möglich ist, wenn die Verantwortungsträger nicht nur über Innovationen und Nachhaltigkeit reden, sondern die Ideen und Möglichkeiten auch in die Tat umsetzen. Genau das zeichnet Essen-Nord aus: Vorausschauend und anpackend technische Neuheiten zu nutzen und damit ein zukunftsorientiertes Projekt Wirklichkeit werden zu lassen.“ Auch Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen zeigte sich in seiner Festansprache erfreut über das Engagement der Essen-Nord-Verantwortli-



„Ich finde es gut, dass in der neuen Geschäftsstelle auch ein Begegnungsort für den Stadtteil entstehen wird.“

Wolfgang Kaufels,
Mitglied der Vertreterversammlung



„Das Gebäude ist wunderbar offen gestaltet und das Heizungs-system einfach beeindruckend. Essen-Nord ist seiner Vorreiter-Rolle gerecht geworden.“

Maria Hirtsiefer, Enkelin von Heinrich Hirtsiefer, einem der Gründungsväter unserer Genossenschaft



chen und das damit verbundene Bekenntnis zum Standort Alten-dorf: „Die Wohnungsgenossen-schaft hat eine lange Tradition und ist ein verlässlicher Partner unserer Stadt, wenn es darum geht, bezahlbaren Wohnraum zu realisieren. Was mich ganz besonders freut, ist, dass Essen-Nord im neuen Verwaltungsgebäude einen Raum geplant hat, der dem Stadtteil als Begegnungsort zur Verfügung stehen soll. In einer guten Nachbarschaft geht es darum, sich kennenzulernen, miteinander zu reden und Vorurteile abzubauen. Deshalb danke ich der Wohnungsgenossenschaft für das soziale Engagement, das sich auch im neuen Verwaltungsgebäude zeigt.“

Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido betonte in seinen abschließenden Worten, dass die neue Geschäftsstelle mehr als ein neuer Arbeitsplatzort sei. Er freue sich unbändig auf den Umzug und dankte den bauaus-führenden Firmen und den Hand-werkern, die bei oft widrigsten Wetterbedingungen für den raschen Fortschritt der Baustelle gesorgt hätten.

Der dramatischen Situation trotzen

Alexander Rychter, Verbandsdi- rektor VdW Rheinland Westfalen, freute sich in seinem Grußwort, dass er endlich mal wieder zu einem Richtfest eingeladen wurde. „Denn die sind in dieser Zeit selten geworden, schließlich sind 20% der aktuellen Baupro- jekte storniert worden.“ Das zeige die dramatische Situation im Baugewerbe, die fatale Auswir- kungen auf den Wohnungs-, aber auch auf den Büromarkt habe. Es sei gut, dass Essen-Nord sich davon nicht habe beirren lassen und den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetze.



„Ich würde am liebs- ten heute schon ein- ziehen – ich freu mich wahnsinnig drauf!“

Sandra Pfeiffer, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle



Vertreterversammlung

ZUKUNFTSSICHER AUFGESTELLT

Vorstand und Aufsichtsrat unserer Genossenschaft legen traditionell im Mai Rechenschaft über ihre Arbeit ab und stellen das wirtschaftliche Jahresergebnis vor. Das war auch in diesem Jahr so – und fast genauso traditionell konnten im Festsaal der Dampfbierbrauerei gute Zahlen verkündet werden.

Der Jahresüberschuss übertraf mit 3,548 Mio. € das grandios gute Ergebnis des Vorjahres (3,540 Mio. €) noch einmal knapp und der Bilanzgewinn war mit 382.000 € nahezu auf Vorjahresniveau (393.000 €). Die Zahl der Mitglieder ist von 5.066 auf 5.092 gestiegen, wobei den zumeist auf Todesfälle zurückgehenden Abgängen (239) 265 Neuzugänge gegenüberstanden. Das Vermögen der Genossenschaft ist in den vergangenen fünf Jahren um rund 25% gewachsen – eine Zahl, die sich sehen lassen kann und auf die man durchaus stolz sein darf!

Der ursprünglich im Wirtschaftsplan 2023 angenommene Jahresüberschuss in Höhe von 2,3 Mio. € wurde um rund 1,2 Mio. € übertroffen. Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido führte dies bei seinen Erläuterungen der Zahlen im Wesentlichen auf die Nichtausschöpfung des geplanten Instandhaltungsbudgets zurück: „Die stark abgenommene Fluktuation ist dafür in besonderer Weise verantwortlich, schließlich werden

die Instandhaltungsmaßnahmen zumeist dann durchgeführt, bevor eine Wohnung nach einer Kündigung erneut vermietet wird.“ Diese Fluktuation war mit 6,7% im vergangenen Jahr auf einem historischen Tiefstand (gegenüber 8,32% im Jahr 2019 und 7,00% im vergangenen Jahr). Kurz und gut: Wer bei Essen-Nord wohnt, ist offenbar zufrieden und wechselt nur ungern. Wichtige Gründe für einen Wohnungswechsel sind mit 19% der aus beruflichen oder persönlichen Gründen veranlasste Wechsel an einen anderen Ort und mit 15% der anhaltend gestiegene Bedarf vieler Mieter nach mehr Wohnfläche. Hauptgrund für eine Wohnungskündigung war aber wie in den Vorjahren zu rund 25% der Wechsel in ein Alten- oder Pflegeheim bzw. der Tod des Mieters.

Gutes Ergebnis in schwierigem Umfeld

Bei der politischen Einordnung der finanziellen Ergebnisse betonte Pulido, dass sie in einem „äußerst schwierigen Umfeld“ erzielt worden seien. Die weltweite Energiekrise und die

geopolitischen Risiken (z.B. der anhaltende Ukraine-Krieg und die Gaza-Krise) und die damit verbundenen Unwägbarkeiten seien mitverantwortlich für eine wachsende Verunsicherung der Branche. Doch auch die teilweise unangekündigten Förderstopps seitens der Politik im Bund hätten unmittelbare Auswirkungen auf den Wohnungsbau in Deutschland. Insofern sei es nicht verwunderlich, dass mit rund 260.000 lediglich rund 2/3 der von der Bundesregierung prognostizierten und geforderten 400.000 neuen Wohnungen tatsächlich realisiert worden seien.

Ausblick

In denen kommenden Jahren stehen – neben dem Neubau der Geschäftsstelle (siehe Seite 4) – der geplante Neubau in der Frankenstraße und der Umbau der aktuellen Genossenschaftszentrale am Hedwig-Dransfeld-Platz im Vordergrund der Bau-Aktivitäten. Außerdem werden die Grundlagen für das Projekt „Klostergarten“ in Bedingrade gelegt, über das der Rat der Stadt Essen im kommenden September entscheiden wird.

Dank an die Mitarbeitenden

Ein besonderer Dank ging seitens des Vorstands und des Aufsichtsrats an die 30 Beschäftigten der Genossenschaft, die für die Mieterinnen und Mieter arbeiten und maßgeblich für das gute Gesamtergebnis verantwortlich sind.

Einstimmige Entlastung

Nach der Präsentation der Zahlen und der Vorstellung der Berichte wurden Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig und mit langanhaltendem Beifall entlastet. Ebenso wurde beschlossen, dass die Mitglieder pro Genossenschaftsanteil eine Dividende von 5% erhalten, die inzwischen frist- und satzungsgemäß bereits überwiesen ist.

Personalia

Die Aufsichtsratsmitglieder Christiane Schrotten, Ulrich Limpinsel und Erwin Müller, deren Amtszeit abgelaufen war, wurden ohne Gegenkandidaten einstimmig wiedergewählt.

188.283

T€ BILANZSUMME

+ 21,22 %

172.458

T€ SACHANLAGEVERMÖGEN

+ 27,51 %

8.321

T€ INSTANDHALTUNG

Ø 8.349

28.474

T€ UMSATZERLÖSE

+ 20,30 %

6,6 %

EIGENKAPITALRENTABILITÄT

Ø 5,7 %

3.548

T€ JAHRESÜBERSCHUSS

Ø 2.987

63.553

T€ EIGENKAPITAL LANGFRISTIG

+ 24,61 %

3.746

WOHNEINHEITEN

+ 170

Wahlen stehen an

VERTRETER BEI ESSEN-NORD: WAS MACHEN DIE EIGENTLICH – UND WÄRE DAS WAS FÜR SIE?

Auf der vorhergehenden Seite haben Sie den Bericht über die diesjährige Vertreterversammlung gelesen. Vielleicht fragt sich der eine oder die andere, was man als Vertreter eigentlich so macht und was man tun muss, wenn man selbst Vertreter werden möchte. Die nächste Chance dazu besteht nämlich im kommenden Frühjahr – dann stehen die nächsten Vertreterwahlen an.

Zunächst eine Vorab-Erklärung: Wir sind eine Wohnungsgenossenschaft. Das bedeutet, alle Mitglieder der Genossenschaft sind genossenschaftliche Miteigentümer und dürfen mitbestimmen, welchen Weg die Genossenschaft als Unternehmen geht. Das Genossenschaftsgesetz hat für die Leitung einer Genossenschaft drei Organe vorgesehen. Das wichtigste dieser Organe ist die Vertreterversammlung, denn sie übernimmt für die große Zahl der Genossenschaftsmitglieder für jeweils fünf Jahre die Vertretung von deren Interessen. Bei uns steht ein Mitglied der Vertreterversammlung für rund 75 Genossenschaftsmitglieder. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrates und dieser bestimmt, wer als Vorstand die Geschäfte führt und kontrolliert dessen Arbeit. Mindestens einmal im Jahr, bei uns traditionell im Mai, tritt die Vertreterversammlung zusammen und lässt sich Geschäftsbericht und Jahresabschluss vorlegen. Sind diese zufriedenstellend, so entlastet die Versammlung Vorstand und Aufsichtsrat.

Darüber hinaus bestimmen die Vertreter über Satzungsänderungen, Änderungen der Wahlordnung usw.

Da Essen-Nord seinen Wohnungsbestand nicht nur in den nordwestlichen Stadtteilen Essens gebündelt hat, wurden bereits vor geraumer Zeit sechs Wahlbezirke benannt, in denen die Mieter – gemessen an ihrer Anzahl – ihre Vertreter wählen können (siehe nebenstehende Tabelle).

Wahlen im Frühjahr 2025

Die Vertreterversammlung hat also erhebliche Bedeutung und – wenn sie ihre Möglichkeiten nutzt – auch großen Einfluss. Im kommenden Jahr läuft die fünfjährige Wahlperiode ab und darum stehen im Frühjahr die entsprechenden Wahlen an. Jedes Mitglied ist von daher aufgerufen, sich darüber Gedanken zu machen, ob es sich nicht zur Wahl stellen und diese wichtigen Aufgaben wahrnehmen will. Sollten Sie weitere Informationen diesbezüglich benötigen, können Sie sich gerne an Julia Schneider (Tel: 0201/63402-44) oder an Britta Platzeck in der Geschäftsstelle (Tel: 0201/63402-62) wenden. Sie werden Ihre Fragen gerne beantworten.

Wer kann gewählt werden?

Prinzipiell kann jedes volljährige Mitglied der Genossenschaft in die Vertreterversammlung gewählt werden. Am 24. September wird bei einer außerordentlichen Vertreterversammlung der Wahlvorstand bestimmt, der in den dann folgenden Monaten von sich aus nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten suchen wird. Darüber hinaus kann jedes Mitglied für seinen Wahlbezirk eigene Kandidatenvorschläge einreichen. Der Vorschlag muss von wenigstens 20 der im jeweiligen Wahlbezirk Wahlberechtigten unter Angabe der Mitgliedsnummer und Anschrift unterschrieben sein. Man kann sich übrigens auch selber vorschlagen.

Interessant? Dann lassen Sie sich doch aufstellen und denken Sie daran: Nur wer mitmacht, kann mitbestimmen!



5092
MITGLIEDER

In der Zeit zwischen den Versammlungen stehen die Vertreter den Mietern als Ansprechpartner zur Verfügung und haben die Aufgabe, eventuell bestehende Wünsche und/oder Verbesserungsvorschläge an die Verwaltung bzw. den Vorstand der Genossenschaft weiterzuleiten.



68
VERTRETER

| Wahlbezirk | zu wählende Vertreter* |
|-------------------------------------|------------------------|
| I – Essen-Altenessen: | 8 |
| II – Essen-Borbeck: | 17 |
| III – Essen-Stoppenberg/Katernberg: | 8 |
| IV – Essen-West: | 18 |
| V – Essen-Mitte/Süd: | 8 |
| VI – Düsseldorf/Ratingen: | 9 |

Da die noch nicht vorliegenden Mitgliedszahlen zum Stichtag 31.12.2024 entscheidend sind, kann es minimale Abweichungen geben.



8
AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Frauen in die Vertreterversammlung

Warum ist der Anteil von Frauen an der Vertreterversammlung mit knapp einem Drittel eigentlich so gering? Auf diese Frage haben wir bereits in der letzten Ausgabe der BUZ eine Antwort gegeben: Weil ihr Anteil an den Kandidaten, die sich zur Wahl stellen, ebenfalls deutlich unterrepräsentiert ist: Von 104 Menschen, die sich 2019 zur Wahl stellten, waren 27 weiblich gegenüber 77 Männern. Von diesen 27 Kandidatinnen wurden aber 20 gewählt. Insofern können wir die Frauen in unserer Genossenschaft nur dazu ermuntern, sich zur Wahl zu stellen.

2
VORSTANDSMITGLIEDER

(Stand: 31.12.2023)

Die Essen-Nord-Vorstände Andreas Dargegen (l.) und Juan-Carlos Pulido (2. v.l.) haben Kooperationsverträge mit Vodafone und der ruhrfibre GmbH geschlossen, um in Sachen Kabelfernsehen und Glasfaser zukunftssicher aufgestellt zu sein. Die ruhrfibre GmbH und ihre Muttergesellschaft waren vertreten durch Manuel Kaster, Christopher Rautenberg und Dr. Christian Klein.



Telekommunikationsgesetz

ENDLICH ALLES KLAR MIT KABELFERNSEHEN UND GLASFASER

Puuuh, das war ein dickes Brett: Über Monate hinweg war unklar, welche Auswirkungen die Änderungen im Telekommunikationsgesetz, die zum 1. Juli 2024 in Kraft getreten sind, für Sie als Mieter haben würden. Jetzt aber herrscht Klarheit und wir fassen an dieser Stelle die wichtigsten Änderungen zusammen.

Zu dem genannten Termin endete die sogenannte „Nebenkostenprivilegierung“ für die Versorgung mit Kabelfernsehen. Das hatte zur Konsequenz, dass eine Umlage der Kabelgebühren im Rahmen der Nebenkostenabrechnung durch den Vermieter nicht mehr möglich ist. Nach monatelangen Verhandlungen hat Essen-Nord nun einen Kooperationsvertrag mit Vodafone abgeschlossen, um seinen Mietern auch zukünftig eine Versorgung mit Kabelfernsehen zur Verfügung zu stellen. Von diesem Zeitpunkt an bis mindestens zum 31. Dezember 2029 übernimmt Essen-Nord die Kosten für die Bereitstellung des Signals. Für uns war wichtig, dass in unseren Mietwohngebäuden kein Flickenteppich entsteht, wenn jeder Mieter im schlimmsten Fall mit einem anderen Kabelanbieter

einen Vertrag abgeschlossen hätte. Außerdem ist uns Vodafone preislich sehr entgegengekommen, da sich das Unternehmen die Verwaltung und Abrechnung von über 3000 Einzelverträgen erspart.

Die bis zum 30. Juni 2024 entstandenen Kabelgebühren werden wie gewohnt über die Nebenkosten abgerechnet. Diese Kostenposition finden Sie daher letztmalig anteilig auf Ihrer Nebenkostenabrechnung für das Jahr 2024, welche Sie voraussichtlich im Herbst 2025 erhalten werden. Im Rahmen der diesjährigen Abrechnung werden wir diese Kosteneinsparung bei der Berechnung der Vorauszahlungen automatisch berücksichtigen.

Glasfaser

Außerdem hat Essen-Nord einen Generalvertrag mit der ruhrfibre GmbH abgeschlossen, die nun nahezu alle

unsere Wohnungen in Essen mit einem Glasfaseranschluss ausstatten wird, ohne dass die Mieter gezwungen werden, diesen auch zu nutzen.

Die Anbindung ist aber besonders für all jene Mieter interessant, die häufig im Home-Office arbeiten und auf schnelles Internet und eine gleichbleibende Verbindungssicherheit angewiesen sind. Vertragsgegenstand ist zudem, dass eine der vier Glasfasern exklusiv für Essen-Nord reserviert ist. „Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir zwar noch keine konkrete Anwendung, die wir damit erledigt wissen wollen, aber der technische Fortschritt ist dermaßen rasant, dass wir uns die Möglichkeit einer entsprechenden Nutzung nicht entgehen lassen wollen“, sagt Essen-Nord-Vorstand Juan-Carlos Pulido.

Das unterschätzte Risiko in Wohnung und Keller

BRANDGEFAHR BEIM LADEN VON AKKUS

Die Zahl elektrischer und digitaler Geräte in den bundesdeutschen Haushalten wächst weiterhin rasant: Viele davon – von der Smart-Watch über das Handy bis zum Pedelec oder E-Bike – sind mobile Geräte, deren Akkus teils täglich geladen werden müssen. Dass hierbei eine besondere Brandgefahr entstehen kann, ist ein Problem, das uns seit einiger Zeit besonders beschäftigt.

Tatsächlich ist es in den vergangenen Monaten zu mehreren Bränden in unseren Häusern gekommen, die auf die Nutzung von Billig-Akkus zurückzuführen sind“, bestätigt Essen-Nord-Vorstand Andreas Dargegen. „Glücklicherweise wurde niemand verletzt, aber der Schaden durch die Ver Rauchung war doch sehr groß.“

Deshalb an dieser Stelle einige Hinweise, die bei der Nutzung von Lithium-Ionen-Akkus sinnvoll sind. Diese Akkus sind weltweit milliardenfach verbaut und werden wegen ihrer hohen Energiedichte geschätzt, die dazu führt, dass vergleichsweise lange große Energiemengen gespeichert werden können. Doch dieser Vorteil ist gleichzeitig ein Nachteil: Lithium reagiert mit Sauerstoff und wenn die Batterie defekt ist, kann in kurzer Zeit viel Energie freigesetzt werden – eine Explosion ist die Folge.

Die Gefahr von Akkubränden ist besonders groß, wenn sie gerade geladen werden. Deshalb sollte dieser Vorgang möglichst nicht

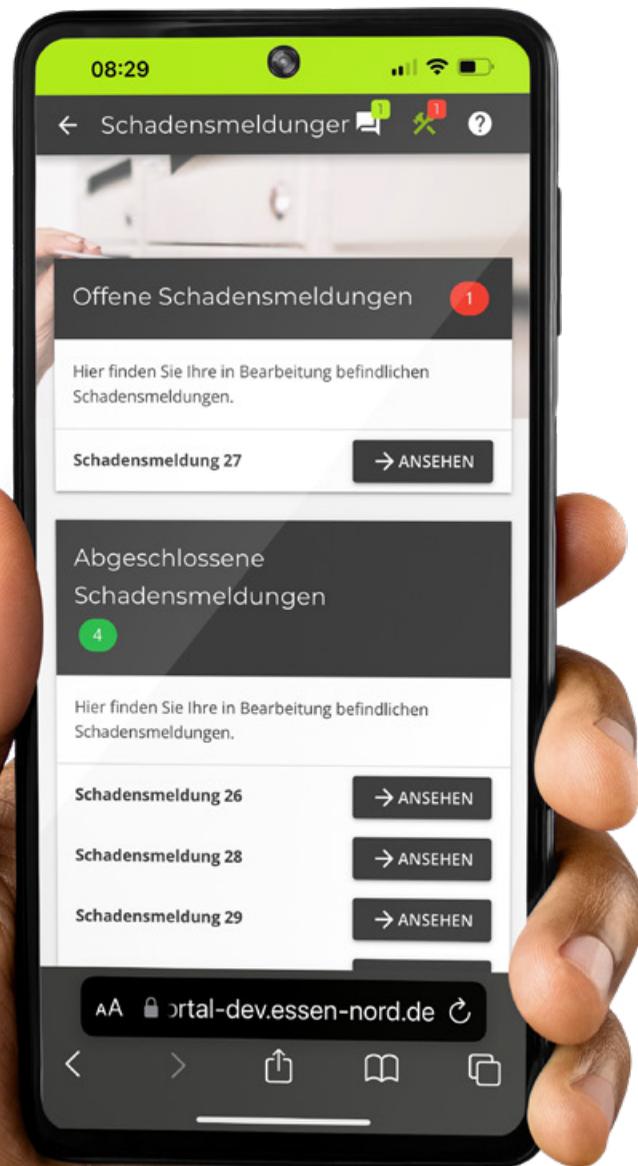
unbeaufsichtigt erfolgen. Mögliche Gründe für einen Akku-Brand sind unter anderem:

- Überhitzung (die z.B. bei falscher Lagerung entstehen kann. E-Bike-Akkus sollten nicht in der prallen Sonne stehen, Handys nicht hinter die Windschutzscheibe des Autos gelegt werden)
- Zu niedrige Temperaturen, wenn der Akku längere Zeit Minusgraden ausgesetzt war und dann geladen wird
- Überladung (z.B. durch ein mangelhaftes Ladekabel)
- Beschädigung des Akkus, etwa nach einem Sturz
- Produktionsfehler

Auf den letzten Punkt soll an dieser Stelle noch einmal besonders hingewiesen werden. Wenn der Akku nicht sauber produziert wurde, ist die Gefahr einer Explosion wesentlich höher. Dies trifft insbesondere auf No-Name-Importe (zum Beispiel in Form von Nachrüst-Akkus) zu, die oftmals deutlich günstiger als Originalprodukte sind, dafür aber überproportional mehr Risiken bergen.

STRESSTEST BESTANDEN

Vor gut einem Jahr hat unsere Genossenschaft das neue Mieter- und Mitglieder-Portal (MuM) an den Start gebracht. Da ist es Zeit, jetzt ein kleines Resümee zu ziehen, ob sich die Erwartungen erfüllt und der Aufwand gerechtfertigt war.



Auf jeden Fall“, sagt Julia Schneider, die für Essen-Nord den Bereich Mitgliederwesen verantwortet und Tag für Tag mit dem Portal arbeitet. „Seit dem Start im Juni 2023 haben sich mehr als 1.200 Nutzer angemeldet, das ist gut ein Drittel unserer gesamten Mieterschaft.“ Diese Zahl übertrifft noch die Erwartungen, die seinerzeit an das neue System gestellt wurden. Inzwischen hat es über 2.700 Kontaktaufnahmen über MuM gegeben, die sonst auf dem herkömmlichen Weg über Telefon, Mail oder den guten alten Brief gekommen wären.

Drei Bereiche stechen inhaltlich aus den Anfragen heraus: „21% waren Korrekturen der Kontaktdaten“, sagt Julia Schneider, „weitere 24% betrafen Schadens- und Reparaturmeldungen. Mietbescheinigungen, die wir sonst ausgedruckt und mit der Post verschickt hätten, waren zu 17 % nachgefragt.“ Die weiteren knapp 40 % verteilen sich auf Rückfragen zu Betriebskosten, Freistellungsaufträge, allgemeine Anliegen und Beschwerden sowie Anfragen nach einer neuen Wohnung oder Garage.

„Das neue System hat seinen Stress-Test bestanden“, sagt Schneider, „aber was gut ist, kann man natürlich noch besser machen!“ So wurden in der Zwischenzeit eine Nachrichten-Funktion in das Portal eingebaut. Dadurch ist es ermöglicht worden, nicht nur aus bestimmten Vorgaben eine Option auszuwählen, sondern in einem Freifeld spezielle Informationen zur Verfügung zu stellen oder zu erfragen. Das ist besonders hilfreich, wenn die gegebenen Optionen nicht 100-prozentig genau das treffen, was der Mieter gerne möchte: „Dann ist es schön, wenn man sein Anliegen etwas ausführlicher darstellen kann. Außerdem haben die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle die Möglichkeit, viel genauer zu reagieren und über die Nachrichtenfunktion mit den Mietern und Mitgliedern zu kommunizieren.“

Sagen, was Sache ist
Die zweite Neuerung ist die Möglichkeit zu einer Feedback-Abgabe. Ungefähr 14 Tage, nachdem das Anliegen eines Mieters oder Mitgliedes über MuM bearbeitet wurde, erfolgt eine automatische Feedback-Abfrage, ob die Angelegenheit zufriedenstellend erledigt worden ist: Hier hat der Nutzer dann – wie auf anderen Portalen auch – die Möglichkeit, ein bis fünf Sterne zu vergeben, wobei fünf natürlich die optimale Zufriedenheit symbolisiert. „Bislang sind 1.735 Feedback-Rückmeldungen bei uns eingegangen“, sagt Julia Schneider. „Wir freuen uns sehr, dass uns rund 50% die volle Punktzahl gegeben haben, weitere 22 % haben uns 4 Sterne gegeben. Das bedeutet, dass knapp drei Viertel mit der geleisteten Arbeit mehr als zufrieden sind. Bei den 5 %, die uns nur einen Punkt gegeben haben, haken wir nach, warum das Ergebnis so schlecht ausgefallen ist. Schließlich ist jeder einzelne Mieter und jedes einzelne Mitglied, das unzufrieden ist, für uns ein Ansporn, besser zu werden“, betont Schneider.

Schnelligkeit und zeitliche Unabhängigkeit
„Ein besonderer Vorteil des Portals, das haben die Nutzer uns gespiegelt, ist seine Schnelligkeit und zeitliche Unabhängigkeit: Wenn mir mitten in der Nacht z.B. einfallt, dass ich unbedingt noch eine Mietbescheinigung benötige, dann logge ich mich rasch ein und drucke sie aus. Ein Vorgang, der wenige Sekunden dauert – und der vorher bei einem Postversand durch Essen-Nord bis zu drei Tage in Anspruch genommen hätte“, fasst Julia Schneider die Vorteile zusammen.



Die Genossenschaft in Straßennamen

LAARMANNSTRASSE

Diesmal führt uns unsere kleine Serie zu den Straßen, in denen sich die Wohnungen von Essen-Nord befinden, nach Bedingrade – in die Laarmannstraße. Hier gehören die Häuser Nr. 10, 17, 19 und 30 mit 14 Wohnungen und neun Garagen zu unserer Genossenschaft. Demnächst sollen es aber noch viel mehr sein: Schließlich plant Essen-Nord, den ehemaligen Klostergarten der Franziskuswestern mit mehreren Wohngebäuden und einer Kita zu bebauen. Im Herbst hat der Rat der Stadt Essen das Anliegen, das von vielen potenziellen Mietern schon sehnsüchtig erwartet wird, auf der Tagesordnung.

Der Name der Straße geht auf Franz Heinrich Laarmann zurück, der 1858 als Sohn eines Brauereibesitzers in Bochum geboren wurde. Er studierte Rechtswissenschaften in Bonn und Berlin und kam 1890 als Hilfsrichter nach Essen, bevor er 1903 zum Landgerichtsdirektor befördert wurde.

Über ihn schreibt Franz-Josef Gründges, ehemaliger Lehrer am Gymnasium Borbeck: Besondere sozialpolitische Bedeutung erlangte Laarmann, als er 1897 zusammen mit einem Pfarrer den Essener Caritasverband ins Leben rief, den ersten seiner Art in Deutschland. Mit dem evangelischen Pfarrer Spiecker gründete er den „Verein zur Bekämpfung

der öffentlichen Unsittlichkeit“. Darüber hinaus gehörte Franz Laarmann zwölf Jahre dem Vorstand des 1884 gegründeten „Vereins zur Erziehung und Pflege katholischer idiotischer Kinder beiderlei Geschlechts“ an (seit 1892 Franz-Sales-Haus genannt). 1906 war er Präsident des lokalen Vorbereitungskomitees für den Deutschen Katholikentag in Essen.

Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte er dem Vorstand der Essener Zentrums-partei an und war seit 1919 Stadtverordneter. Für seine außerordentlichen Verdienste um die Förderung des katholisch-kirchlichen Lebens erhielt Laarmann zahlreiche kirchliche und weltliche Orden und Ehrentitel. Er war Ritter des Gregorius-Ordens, Inhaber des Roten-Adler-Ordens und des Goldenen Malteserverdienstkreuzes. Franz Laarmann ist 1920, kurz vor seiner Ernennung zum Landgerichtspräsidenten, in Essen gestorben.

Die nach ihm benannte Straße hieß bis 1915 Bachstraße und dann bis zur Umbenennung 1931 „In der Dusterbecke“. Sie verbindet die Bergheimer Straße mit dem Rabenhorst und führt am Mutterhaus der Franziskuswestern und am Seniorenheim St. Franziskus auf die katholische Kirche St. Franziskus im Rabenhorst zu. Außerdem erinnert das Franz-Laarmann-Haus der Caritas in der Essener Elisenstraße an ihn.



„ZUHAUSE IST MEHR ALS NUR EIN DACH ÜBER DEM KOPF!“

Für den Geschäftsbericht unserer Wohnungsgenossenschaft, der zur letzten Vertreterversammlung vorgelegt wurde, hatten wir Alexander Rychter, den Verbandsdirektor des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen (VdW), um ein kleines Interview gebeten. Die wichtigen Hinweise Rychters wollen wir Ihnen nicht vorenthalten.

Wie beurteilen Sie den aktuellen Stand der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft im Verbandsgebiet?

Die Mitglieder des VdW Rheinland Westfalen bilden den sozial orientierten Teil der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft ab. Die Branche umfasst auf Vermieterseite aber auch noch andere Gruppen, die teurere und luxuriösere Wohnungen für andere Zielgruppen anbieten oder auch weniger als langfristige Bestandhalter in Erscheinung treten.

So unterschiedlich die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft auch ist, eins eint sie momentan: Alle müssen sich auf große Aufgaben einstellen, die viel Geld, Wissen und Durchhaltevermögen erfordern. Komplexität und Dynamik nehmen ständig zu, neue Förderprogramme, Gesetze und Verordnungen entstehen zurzeit in sehr kurzen Abständen, die muss man erst einmal alle verstehen und in die Praxis umsetzen. Ausgangspunkt dafür ist im Wesentlichen die geplante, massive Reduktion von CO₂-Emissionen, bis 2045 soll sogar Klimaneutralität erreicht werden. Da gibt es bei Gebäuden und Wohnungen wirklich viel zu tun, im Neubau, aber vor allem auch in den Häusern, die bereits stehen. Zum Beispiel müssen Heizungen von fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energien umgerüstet werden, mit neuen Technologien und Verfahren, für die langfristig

noch gar keine Erfahrungswerte vorliegen. Bei vielen Gebäuden muss auch die Gebäudehülle oder das Dach angefasst werden. Das alles löst natürlich immense Investitionen aus. Gleichzeitig sollen aber auch die Mieten bezahlbar bleiben, das wird für die VdW-Mitglieder ein zunehmend unauflösbarer Gegensatz. Von weiteren Aufgaben ganz zu schweigen. Beispielsweise wird unsere Gesellschaft immer älter und es gibt zunehmend mehr wohnungslose Menschen. Zusammenfassend würde ich die Situation als sehr herausfordernd bezeichnen.

Wie sieht das derzeitige Investitionsklima im Verbandsgebiet aus?

Die aktuellen Baubedingungen wie die zuletzt unsichere Förderkulisse des Bundes und die aktuelle Zinssituation sorgen vor allem für Verunsicherung, wenn es um den Neubau von Mietwohnungen geht. Das zeigen auch die Ergebnisse einer Befragung, die wir regelmäßig mit der NRW. BANK durchführen. Dort hat mehr als die Hälfte der Befragten angegeben, dass sie im Neubau-segment Investitionen aufschieben oder sogar stoppen wollen. Als Hauptgründe geben sie die derzeit recht hohen Zinssätze für Wohnungsbaukredite und hohe Baukosten an. Dicht gefolgt von den zu erfüllenden energetischen Anforderungen.

Auch sozial orientierte Wohnungsunternehmen und -genossenschaften, die für bezahlbare Mieten stehen, müssen nach dem Wirtschaftlichkeitsgebot handeln, mit höheren Ausgaben als Einnahmen können sie nicht überleben. Investitionen müssen also durch Mieten refinanziert werden, anders geht es nicht. Steigen die Investitionen, steigen automatisch auch die Mieten. So sehr, dass einige der VdW-Mitglieder sie schon als nicht mehr passend zu ihrem Auftrag empfinden, bezahlbare Wohnungen anzubieten.

Welche Entwicklungen erwarten Sie hinsichtlich des Wohnungsmarktes im Verbandsgebiet?

Gerade bezahlbare Wohnungen sind derzeit stark nachgefragt – und werden es aus unserer Sicht auch bleiben. Die Inflation führt dazu, dass alle Haushalte plötzlich weniger Geld in der Tasche haben. Ein Umzug will in dieser wirtschaftlich angespannten Lage gut überlegt sein. Viele Menschen bleiben deshalb vorerst in einer günstigen Wohnung, auch wenn sie vielleicht zu klein ist oder nicht mehr ganz zu den Lebensgewohnheiten passt. Diese Wohnungen fehlen auf dem Markt. Hinzu kommt eine wachsende Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen, nicht zuletzt durch den Krieg in der Ukraine. Dass sich der Markt für bezahlbare Wohnungen zunehmend im ganzen Land anspannt, sehen wir auch in

Städten jenseits der Metropolen, die früher als sogenannte B- oder C-Städte nicht ganz oben auf der Liste der Wohnungssuchenden standen und teilweise sogar als strukturschwach bezeichnet wurden. Auch hier sinken die Leerstandsquoten im bezahlbaren Preissegment, teilweise durch die hohen Mieten in den Städten begründet, aber auch weil flexiblere Arbeitsbedingungen nicht jeden Tag eine Anwesenheit im Büro erfordern. Da überlegen viele plötzlich, ob Wohnen außerhalb der Großstadt nicht auch eine Alternative wäre.

Ihr Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, bezahlbare, klimagerechte und generationengerechte Wohnungen zu schaffen und nachhaltig zu bewirtschaften. Welche Rolle kommt hierbei Wohnungsgenossenschaften wie der Essen-Nord eG zu?

Der weit überwiegende Teil der VdW-Verbandsmitglieder, rund zwei Drittel, sind Wohnungsgenossenschaften. Viele davon wurden bereits vor rund 100 Jahren gegründet, als in den Nachkriegsjahren des ersten Weltkrieges die Wohnungsnot besonders groß war. Damit liegt das Engagement für bezahlbare Wohnungen und die langfristige Pflege und Entwicklung der Bestände zugunsten der Mitglieder und der Menschen, die in den Wohnungen der Genossenschaft wohnen, nachweislich in der

DNA dieser Unternehmensform. Wie vor 100 Jahren erleben wir auch heute viele Wohnungsgenossenschaften, die sich mit den gegenwärtigen Herausforderungen pragmatisch, konstruktiv und lösungsorientiert im Sinne ihrer Mitglieder auseinandersetzen. Sei es durch den Einsatz neuer, ökologischer Baustoffe, neuer Bauverfahren wie den 3D-Druck oder einer grundsätzlich nachhaltigen Strategie für die gesamte Genossenschaft.

Welche Chancen sehen Sie in energetischen Modernisierungen und der digitalen Transformation im Bereich der Wohnungswirtschaft, von denen sowohl Ihre Mitgliedsunternehmen als auch die Mieterinnen und Mieter profitieren können?

Wenn neue Technologien zum Einsatz kommen und Abläufe effizienter werden, kann es eigentlich nur Gewinner geben. Nehmen Sie das Beispiel serielles Bauen und Sanieren: Durch die digitale Erfassung der Gebäude, die serielle Vorfertigung ganzer Wand- und Deckenmodule in der Produktionsstätte und das Anbringen der Module auf die Außenfassade, bringt das Verfahren gleich mehrere Vorteile. Durch die Vorfertigung können die Module in kürzester Zeit auf der Baustelle angebracht werden, wodurch sich die Belastung für die Mieterschaft erheblich reduziert. Gleichzeitig werden weniger Arbeitskräfte benötigt, wodurch der Fachkräftemangel kompensiert werden kann. Schließlich werden die Baukosten durch die serielle Produktion erheblich reduziert, jedenfalls dann, wenn größere Stückzahlen an Modulen zum Einsatz kommen. Dass der Bund diese Methode nun als echte Chance sieht und gezielt fördert, ist daher aus Sicht der Wohnungswirtschaft folgerichtig.

Essen-Nord ist beim Wohnungsneubau, bei energiesparenden und nachhaltigen Maßnahmen sowie bei der digitalen Transformation besonders aktiv. Welche Rahmenbedingungen wünschen Sie sich von der Politik, damit Genossenschaften wie Essen-Nord zukünftig noch besser dazu beitragen können, die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen und bis 2045 einen klimaneutralen Gebäudebestand zu ermöglichen?

Die Errichtung und Herstellung klimagerechter Wohnungen bei bezahlbaren Mieten ist eine Herausforderung, die uns noch viele Jahre begleiten wird. Aus den Gesprächen mit VdW-Mitgliedern weiß ich, dass sie sich vor allem Planbarkeit und Verlässlichkeit wünschen – und das auf allen politischen Ebenen. Förderprogramme, die quasi über Nacht ausgesetzt werden, mit geringen Laufzeiten versehen oder nicht auskömmlich sind, haben im vergangenen Jahr für die ein oder andere schlaflose Nacht bei vielen Verantwortlichen in Wohnungsunternehmen und -genossenschaften gleichermaßen gesorgt. Dass es auch anders geht, zeigt beispielsweise die Wohnraumförderung des Landes Nordrhein-Westfalen, ein mehrjähriges Programm ohne Vollbremsungen und Kehrtwenden, das intensiv genutzt wird – auch von Genossenschaften.

Ihr Verband hat sich neben den wohnungswirtschaftlichen Zielen die gesellschaftliche Verantwortung auf die Fahnen geschrieben. Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang das soziale Engagement von Essen-Nord?

Seit der Corona-Pandemie ist unser Leben geprägt von schwerwiegenden und weitreichenden Veränderungen, die sich auf unser ganzes Leben erstrecken und mit



denen wir jeden Tag aufs Neue zurechtkommen müssen. Viele Menschen haben Zukunftsängste und wissen buchstäblich nicht, wie es weitergehen soll. Der vielgesprochene Satz „Zuhause ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf“ ist damit heute aktueller denn je. Die Wohnungsunternehmen und -genossenschaften im VdW Rheinland Westfalen füllen ihn mit Leben. Sie behalten ältere oder alleinlebende Menschen im Blick, engagieren sich für den Zusammenhalt in ihren Quartieren und finden für viele Alltagssorgen individuelle Lösungen. Das alles ist von unschätzbarem Wert, für jede und jeden Einzelnen, für ganze Nachbarschaften aber auch unsere gesamte Gesellschaft.

KURZVITA

Alter: 57 Jahre
Wohnort: Bochum
Familienstand: verheiratet

Berufliche Stationen:
 u. a. Bundesverband Freier Immobilien und Wohnungsunternehmen, Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen

Private Interessen:
 Geschichte, Astronomie und Sport – sowohl aktiv wie passiv – Letzteres mit einem großen Herz für den VfL Bochum 1848



EIGENINSTALLATIONEN SIND WEDER SINNVOLL NOCH ERWÜNSCHT

In der letzten BUZ haben wir einen kleinen Artikel über die neuen Rauchwarnmelder veröffentlicht, die mit Funksignalen arbeiten und Hausbesuche zur Wartung überflüssig machen. In diesem Artikel wurde darauf hingewiesen, dass im Rahmen der Umrüstaktion, bei der alle Räume nun mit Rauchwarnmeldern ausgestattet werden, jene in den Hausfluren demontiert werden.

Das hat nun zu einer Anfrage geführt, ob man denn privat solche Melder in den Fluren installieren dürfe. Daniela Kallenberg aus der Controlling-Abteilung nimmt dazu Stellung: „Die Ausstattung mit Rauchwarnmeldern wird nun entsprechend der Landesbauordnung NRW vorgenommen. Hier ist die Ausstattung der Hausflure mit solchen Geräten weder vorgesehen noch vorgeschrieben. Uns ist daran gelegen, ab diesem Jahr alle Hausgemeinschaften einheitlich ausgestattet zu wissen. Deswegen möchten wir von der Montage privater Rauchwarnmelder absehen.“

Für diese würde seitens der Genossenschaft keine Gewährleistung der Funktionalität übernommen und somit auch keine Wartung durchgeführt. Kallenberg befürchtet, dass bei etwaigen Mieterwechseln sich die neuen Mieter unter Umständen nicht in der Verantwortung sähen, die privat angebrachten Rauchwarnmelder zu prüfen. „Dies kann dann unseres Erachtens in einem Zuständigkeitschaos enden.“ Essen-Nord übernimmt die Verantwortung ausschließlich für die von ihr selbst angebrachten Rauchwarnmelder.

NIESWANDT FOLGT AUF ZIMMERMANN



Nachdem Svenja Zimmermann unsere Genossenschaft zum 1. Juli 2024 Richtung Kamp-Lintfort verlassen hat, um sich beruflich weiterzuentwickeln, hat Gabriele Nieswandt die Bereichsleitung Wohnungsverwaltung und Bewirtschaftung übernommen. Ihre Aufgaben als Kundenbetreuerin im Bezirk 1 wird sie übergangsweise fortführen, mittelfristig wird aber für diesen Arbeitsbereich Ersatz gesucht. Nieswandt ist seit nahezu 25 Jahren für unser Unternehmen tätig – wir wünschen alles Gute für die kommenden Aufgaben.



STEFANS SOMMERLICHER GNOCCHI-SALAT

Zutaten (4 Portionen):

- 500 g Gnocchi
- 250 g Cocktailtomaten
- 1 kl. rote Zwiebel
- 75 g Feldsalat
- 50 g Parmesan
- 20 Basilikumblätter
- 1/2 ausgepresste Orange
- 2 EL Olivenöl
- 1 EL Balsamico-Essig
- (gerne einen älteren, den gibt es immer in kleinen Flaschen)
- 1 Prise Zucker (alternativ Honig oder Agavendicksaft)
- Salz
- Pfeffer
- Thunfisch



Zubereitung

Zuerst die Gnocchi in kochendes Wasser geben und für 1-2 Minuten – oder nach Packungsanweisung – gar kochen. Ich nehme am liebsten Gnocchi aus der Frischetheke.

Für das Dressing Olivenöl, Zucker, Balsamico-essig, Orangensaft, Salz und Pfeffer gut vermischen.

Tomaten und Basilikum waschen. Die Tomaten halbieren und den Basilikum fein hacken. Die Zwiebel schälen und in Ringe schneiden. Außerdem den Feldsalat waschen und mit Hilfe einer Salatschleuder trocknen. Wenn Ihr keine habt, den Salat in ein Trockentuch legen, die 4 Enden nach oben zusammen nehmen und dann einfach ein paar mal in der Luft ausschlagen. Allerdings solltet Ihr das im Freien machen, da sonst die Küche gewischt werden muss 😊

Die Gnocchi mit Tomaten, Zwiebeln, Feldsalat und Basilikum vermengen. Dann das Dressing darübergießen, gut unterrühren und servieren. Zum Schluss den Parmesan frisch über den Gnocchi-Salat hobeln. Nach Belieben etwas Thunfisch aus der Dose über den Salat zupfen.

Wenn Ihr keine Gnocchi bekommt, tauscht diese einfach durch Pellkartoffeln oder Drillinge für den Salat aus. Um das Ganze noch mehr aufzuwerten, kann der Dosen-Thunfisch durch frischen ersetzt werden, den ihr als Steak von 150 Gramm auf beiden Seiten für jeweils 1-2 Minuten brätet. In der Mitte sollte der Thunfisch noch roh sein.

**GUTEN
APPETIT!**



MANGO- MOJITO

Zutaten (2 Gläser):

- 1 reife Mango
- 1 Limette
- 1/2 Bund frische Minze
- 500 ml Mineralwasser
- Eiswürfel, Minze und Limette zum Verziern

Zubereitung

Mango schälen, Fruchtfleisch vom Kern schneiden. Limette halbieren und den Saft auspressen. Fruchtfleisch, Limettensaft und ca. 12 Blätter der Minze in einem Mixer oder mit dem Pürierstab fein pürieren. Püree auf 2 Gläser aufteilen, mit kaltem Mineralwasser aufgießen. Eiswürfel hinzugeben und garnieren.



TAGESPFLEGE IN DER NACH- BARSCHAFT

Gute Pflege und Betreuung im Alter – das ist für viele Wunsch und Notwendigkeit zugleich. In der Tagespflegeeinrichtung im Gervinus-Quartier in Essen-Frohnhausen an der Grevelstraße 38 können an fünf Tagen in der Woche in der Zeit von 8 bis 16 Uhr insgesamt 13 pflegebedürftige und ältere Menschen tagsüber professionell gepflegt und betreut werden. Das entlastet pflegende Angehörige und hilft alleinlebenden Senioren, die Herausforderungen des täglichen Lebens zu bewältigen.

Durch abwechslungsreiche Beschäftigungen in der Gemeinschaft, wie z. B. Sitzgymnastik, gemeinsame Spiele, Ausflüge und kleinere Feiern, bleiben die Seniorinnen und Senioren aktiv und können Kontakte zu anderen Menschen knüpfen. Wer möchte, kann sich im Ruheraum mit Liegesesseln eine Pause gönnen und entspannen. Mit einem Frühstück, kleinen Snacks zwischendurch, einem Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen am Nachmittag – in der warmen Jahreszeit gerne gemeinsam auf der Sonnenterrasse genossen – ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Darüber hinaus finden von Zeit zu Zeit gemeinsame Koch- und Back-Aktivitäten statt. Für Spaziergänge bietet sich der nahe gelegene Gervinuspark an. Gut zu wissen: Ein Fahrdienst holt die Seniorinnen und Senioren morgens ab und bringt sie nachmittags wieder nach Hause.

Mehr Infos unter www.adolphi-stiftung.de/einrichtungen/tagespflege/tagespflege-im-gervinus-quartier



Johannes Hüttemann mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

DER „POSITIVE WADENBEISSER“

Johannes Hüttemann (77) ist in Altendorf (und weit darüber hinaus) bekannt wie der berühmte bunte Hund. Jetzt wurde er von Oberbürgermeister Thomas Kufen mit dem Bundesverdienstkreuz für sein reichhaltiges ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Klaus Grewer, früherer Vorstand unserer Wohnungsgenossenschaft, sorgte bei der nachfolgenden Feierlichkeit zur Ordensverleihung, die er selbst angeregt hatte, für ein Schmunkeln: Er charakterisierte den frisch Geehrten augenzwinkernd als „positiven Wadenbeißer“.

Johannes Hüttemann ist einer, dem das ständige Gejammer über Vermüllung und Verreckung des eigenen Stadtteils ungeheuer auf die Nerven geht. Frei nach dem Motto: „Lieber eine Kerze anzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.“ organisiert er seit nahezu 13 Jahren mit seiner von ihm gegründeten Initiative „Altendorfer Bürger engagieren sich“ Müllsammeltroupsen rund um Krupp-Park und Niederfeldsee. Hintergrund: Der neue Park war gerade offiziell seiner Bestimmung als Naherholungszentrum übergeben worden, da sah es dort schon schrecklich aus: Abfallsäcke auf der grünen Wiese, Müll neben den übertollen Abfallbehältern, Hundekot und Graffiti. Da kann man sich natürlich beim Ordnungsamt beschweren und über den Verfall der Sitten jammern – oder man kann selbst aktiv werden. Johannes Hüttemann tat Letzteres: Er trommelte ein Dutzend Mitstreiter zusammen, mit denen er 2012 die erste samstägliche „Müllsammeltour“ durchführte und die insgesamt auf rund 40 Helferinnen und Helfer angewachsen war. Seither ziehen rund acht bis zehn Männer und Frauen Woche für Woche los – bei Sonne, Wind und Regen, und heben das



Johannes Hüttemann ist für seine zahlreichen Verdienste um Altendorf mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt worden.



auf, was andere absichtlich oder auch ungewollt auf den Boden werfen.

Begnadeter Netzwerker

Natürlich müssten Hüttemann und seine Leute das nicht tun – wozu gibt es schließlich die Entsorgungsbetriebe? –, aber sie wollen einfach nicht hinnehmen, dass dieses schöne Stück Essen sich verreckt und verwahrlost präsentiert. In der Art und Weise, wie Hüttemann sich aber auch die Unterstützung der öffentlichen Verwaltung und lokaler Firmen sichert, kann man leicht erkennen, was für ein begnadeter Netzwerker er ist. Gleichzeitig ist er aber auch einfach ein Vorbild: Eine Idee haben und andere dafür zu begeistern, die damit verbundene Arbeit zu machen, ist eine Sache. Selbst aber Woche für Woche vor Ort sein, die Truppe beieinander halten, für gute Stimmung sorgen und zudem auch noch eigenes Geld beizusteuern, das ist eine andere. Genau das macht Johannes Hüttemann. Nach der offiziellen Verleihung des Bundesverdienstkreuzes in der 22. Etage des Rathauses, zu der er 20 Leute mitbringen durfte, lud er seine Truppe, Freunde, Bekannte und Sponsoren auf eigene Kosten in die Radmosphäre am Nieder-

feldsee ein, um dort gemeinsam zu feiern. Bei dieser Gelegenheit fiel dann das Zitat vom „positiven Wadenbeißer“, denn auch das ist eine Eigenschaft von Hüttemann: Er hat die Gabe, dafür zu sorgen, dass die Gemeinschaft beisammenbleibt und sich nicht entmutigen lässt, auch wenn Woche für Woche immer wieder das beseitigt werden muss, was Ignoranten und Umweltverschmutzer verbocken.

Das ehrenamtliche Engagement für die Menschen und den Stadtteil sei für den ehemaligen Friedhofsgärtner Johannes Hüttemann eine Herzensangelegenheit, sagte Thomas Kufen in seiner Laudatio und fügte hinzu: „Ihr Engagement und Ihre Tatkraft sind auch Vorbild für ähnliche Initiativen in anderen Essener Stadtteilen.“

Nicht nur Müll, sondern auch Musik und Sport

Das in großen Teilen unberechtigt schlechte Image des Stadtteils versucht Hüttemann seit vielen Jahren auch auf andere Art und Weise aufzupolieren: mit den Musikkonzerten am Niederfeldsee. Unterstützt von den Wohnungsunternehmen Essen-Nord, Allbau, GeWoBau, Wohnbau eG und Hausverwaltung Schmidt treten

mehrfach im Jahr Bands am See auf und bescheren der Altendorfer Bürgerschaft bei freiem Eintritt einen schönen Sonntag. Cheforganisator und Hans Dampf in allen Gassen: Johannes Hüttemann.

Ein weiterer Grund für die Ordensverleihung war Hüttemanns langjähriges Engagement als Geschäftsführer der Tennisabteilung des Vereins TuS 84/10 an der Friedrich-Lange-Straße in Bergeborbeck. Während seiner Amtszeit engagierte er sich für die Erweiterung der bestehenden Tennisanlage und für die Erneuerung der Terrassenanlage. Hüttemann baute einen Förderverein auf, mit dessen Hilfe er Kinder und Jugendliche für den Tennissport begeisterte.

Die WAZ schrieb zur Ordensverleihung: „Tugenden wie Willensstärke und Hartnäckigkeit, aber auch die Bereitschaft unbequem zu sein, zeichnen den Ordensträger besonders aus. Sich in den Dienst der Gesellschaft stellen und anderen Menschen helfen, das ist der Antrieb für den Essener. ‚Vor allem muss es Spaß machen, dann empfindet auch derjenige, der hilft, ein Gefühl von Glück und Zufriedenheit.“

„DER FAKTOR MENSCH BLEIBT ENTSCHEIDEND!“

Die Einstellung von Louisa Reith (26) ist ein Novum bei Essen-Nord: Noch nie zuvor hat es eine Stelle „Referentin Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ in unserer Genossenschaft gegeben. Das Ziel der Maßnahme ist klar: Bis 2045 muss die gesetzlich vorgeschriebene Klimaneutralität unseres Unternehmens erreicht sein.



Seit Mai 2024 verstärkt die gebürtige Bochumerin mit einem Bachelor in „Umweltmonitoring und Forensischer Chemie“ und einem Master in „Umwelt- und Gefahrstoff-Analytik“ – beide erworben an der Hochschule Hamm/Lippstadt – das Team der Geschäftsstelle am Hedwig-Dransfeld-Platz. Auf Essen-Nord aufmerksam geworden ist sie über eine Anzeige in einem der klassischen Stellenportale. Besonders gefallen hat ihr die „superschnelle Reaktion“ des Vorstands auf ihre Bewerbung und die eher „familiäre Struktur“ des Unternehmens. „Ich habe da während meines Studiums schon andere Erfahrungen gemacht: Da war man eher eine Nummer im Betrieb als eine Mitarbeiterin.“

Das Aufgabengebiet

Louisa Reith sammelt derzeit Informationen über die Energieverbräuche, die durch das Heizen und die Nutzung von Warmwasser und Strom in den Häusern unserer Genossenschaft entstehen. Die wiederum setzt sie in Beziehung zu den bisherigen Maßnahmen – etwa der Fassaden- und Dachdämmung – und kann daraus ermitteln, welche Projekte tatsächlich Einsparungen gebracht haben. „Ziel ist es natürlich, mit möglichst wenig Aufwand möglichst maximale Einsparungen zu erzielen – also den ökologischen Fußabdruck so klein wie möglich zu halten“, sagt die Bochumerin.

Augenblicklich macht sie sich schlau, wo in Essen die Fernwärmeleitungen der Iqony (ehemals Steag) verlaufen und wo der Hausbestand von Essen-Nord möglichst nah an diesen Leitungen liegt. „Wir möchten gerne diese Häuser so schnell wie möglich an dieses Netz anschließen, um rasch und umfassend von dieser

Heizungsart zu profitieren.“ Derzeit wird geplant, dass mittelfristig 224 von 717 Essen-Nord-Gebäuden an das Fernwärmenetz angeschlossen werden. „Jetzt kommt es darauf an, die schnellen Tore zu schießen“, sagt die aktive Fußballerin.

Effizienz der Gebäude ist nur bis zu einem gewissen Grad entscheidend für die Energieeinsparung

Die Effizienz der Gebäude wird in bestimmte Klassen eingeteilt – von A+ bis H, wobei bis 2030 möglichst alle Gebäude in die besten fünf Kategorien (A+ bis D) eingestuft werden müssen. Derzeit sind noch 20% in den schlechteren Kategorien E bis H. „Aber 2021 waren es noch 48% – daran kann man sehen, dass die bisherigen Maßnahmen von Essen-Nord Wirkung gezeigt haben.“

Letztlich – das weiß auch Louisa Reith – kann man ein Haus aber noch so gut energetisch bauen oder sanieren, am Ende sind es doch die darin wohnenden Menschen, die darüber entscheiden, ob Energie eingespart wird oder nicht. „Mal ganz salopp gesagt: Wenn man bei gekipptem Fenster die Heizung laufen lässt oder 26 Grad in der Wohnung hat, weil man auch im tiefsten Winter zuhause mit kurzer Hose und Spaghetti-Top rumlaufen möchte, dann werden alle Maßnahmen – die wir einleiten können – eben ad absurdum geführt“, zuckt sie mit den Achseln. Aber sie geht auf der anderen Seite natürlich davon aus, dass die meisten Mieterinnen und Mieter in Sachen Energie zur Gattung des „Homo Oeconomicus“ gehören, der nicht unbedingt



Energie verschwendet, da er sie letztlich auch bezahlen muss. „Wer ist schon dauerhaft seinem Portemonnaie böse?“, lacht sie.

Fußball – Autos – Motorräder

In ihrer Freizeit spielt Louisa Reith beim TuS Querenburg Fußball, meist im rechten Mittelfeld oder Sturm. Mit ihrer Leidenschaft für das Runde, das ins Eckige muss, reiht sie sich natürlich bestens ein in die Fußballbegeisterung, die bei Essen-Nord ohnehin vorherrscht. Ansonsten interessiert sie sich für Autos und Motorräder und schraubt mit ihren Freunden auch mal gerne was rum. „Die Anhängerkupplung am Auto haben wir gemeinsam angebracht.“ Spezielle Urlaubsgebiete, die sie bevorzugt, hat sie eigentlich nicht. „Im Sommer soll es schön warm sein, im Winter bin ich gern dort, wo man Ski fahren kann“, lacht sie und wendet sich dann wieder ihren Tabellen über die Heizungsverbräuche zu ...



ESSEN-NORD WIRD LESEFÖRDERER MIT CHECKY!

Unsere Genossenschaft zeigt weiterhin gesellschaftliches Engagement und setzt sich mit einer tollen Aktion für Kids im Alter von sechs bis zwölf Jahren ein: Initiiert von der Funke Mediengruppe (WAZ), übernimmt Essen-Nord ab Schuljahresbeginn eine Leseförderer-Patenschaft für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule an der Heinrich-Strunk-Straße.

Etwa ein Viertel der Kinder in Deutschland erreicht laut der internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) nicht das Mindestniveau beim Textverständnis. Im internationalen Vergleich schneiden Grundschülerinnen und -schüler in Deutschland bei der Lesekompetenz schlechter als Gleichaltrige in vielen anderen Ländern ab – eine Tendenz, die von Jahr zu Jahr immer mehr zunimmt.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat die Funke Mediengruppe „CHECKY! – Das Heft mit deinen Themen“ ins Leben gerufen. CHECKY! ist eine bunte Kinderzeitung, in der Kids jede Woche aktuelle und altersgerecht erklärte Nachrichten, interessante Wissensthemen und viele spannende Zusatzinhalte finden, die die Lust am Lesen fördern. Auf diese Weise sind auch Kinder immer gut informiert, können mitreden und stärken ganz nebenbei ihre Lesefähigkeiten.

Mit der Leseförderer-Patenschaft, die wir gerne übernommen haben, sorgen wir dafür, dass künftig Woche für Woche jeweils 25 Ausgaben der Kinderzeitung zur Grundschule an der Heinrich-Strunk-Straße geliefert werden.

„Lese- und Sprachkompetenz sind wichtige Bausteine bei der Entwicklung von Kindern. Die CHECKY!-Kinderzeitung ist eine tolle Möglichkeit, diese Fähigkeiten zu fördern, den Kids aktuelle Ereignisse und spannende Themen auf verständliche, kindgerechte Weise zu vermitteln und den Spaß am Lesen zu wecken. Deshalb war es für uns keine Frage, die Kinder der Grundschule in Essen-Altendorf mit dem CHECKY!-Projekt zu unterstützen“, so Juan-Carlos Pulido, Vorstandsvorsitzender der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord.



FÜR GUTE MUSIK IN ALTENDORF

Dem Stadtteil Altendorf ist unsere Wohnungsgenossenschaft seit jeher in besonderer Weise verbunden: Schließlich war hier zum einen mit der „Kleinhaus-Siedlung Essen-West“ eine der fünf Vorgängergesellschaften beheimatet, die unter dem Druck der Nationalsozialisten in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zur Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord fusionierten. Zweitens war dort seit jener Zeit die Geschäftsstelle der Genossenschaft verortet, von der aus die Geschicke des Wohnungsunternehmens gelenkt wurden und werden.

Die Beziehungen zwischen Essen-Nord und dem Stadtteil sind daher eng, was die Förderung von Kunst, Sport und Kultur miteinschließt. Insofern ist es nahe liegend, dass der Vorstand von Essen-Nord sich dazu entschlossen hat, den neugegründeten „Förderverein Evangelische Christuskirche Altendorf e.V.“ mit 500 € zu unterstützen. Vorstandsvorsitzender Juan-Carlos Pulido führt aus: „Altendorf und Kirchenmusik sind seit Jahrzehnten untrennbar miteinander verbunden. Zahlreiche Konzerte in der Christuskirche, die nicht nur den Gemeindegliedern, sondern allen Kunst- und Kulturinter-

essierten angeboten werden, sprechen für sich.“ Neben Orgel- und Kammermusik tragen die Kantorei, der Frauen- und der Posaunenchor sowie das Blockflötenensemble zur Lebendigkeit in Gemeinde und Stadtteil bei. Die Liste der Künstlerinnen und Künstler, denen in der Christuskirche eine Bühne bereitete wurde, ist lang und bunt. Nicht erst durch den Erwerb eines klangvollen Flügels vor wenigen Jahren ist es immer wieder gelungen, dass anerkannte Musikerinnen und Musiker einer Einladung nach Altendorf gefolgt sind.

Doch die Christuskirche will sich auf dem Erreichten nicht ausruhen:

Deshalb hat sich der Förderverein zusammengefunden, damit hochklassige Musik in der Kirche, aber auch im ganzen Stadtteil weiterhin erklingen kann. Vorrangige Aufgabe ist es, Sponsoren und Mitglieder zu gewinnen: Denn die Förderung junger Talente ist ebenso wenig umsonst zu haben wie Konzerte bereits arrivierter Künstlerinnen und Künstler. „Wir freuen uns, mit unserem finanziellen Engagement den Förderverein bei seiner Arbeit unterstützen zu können und dazu beizutragen, dass das kulturelle Leben in Altendorf vielschichtig und reichhaltig bleibt!“, begründet Pulido die Unterstützung.

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Wachsender Beliebtheit erfreut sich das BUZ-Preisrätsel, das Sie sicher rasch lösen können, wenn Sie das vorliegende Heft aufmerksam gelesen haben. Aus den Buchstaben für die richtigen Antworten ergibt sich das Lösungswort. Frage 1 hat Buchstabe 1, Frage 2 Buchstabe 2 und so weiter.

Frage 1

Wann finden die nächsten Wahlen zur Vertreterversammlung statt?

- Advent 2024K
- Frühjahr 2025A
- Sommer 2025N

Frage 2

Was unterstützt Essen-Nord in der Christuskirche?

- ChorgestühlA
- MusikP
- GlockenturmI

Frage 3

Womit wurde Johannes Hüttemann ausgezeichnet?

- Orden wider den tierischen ErnstP
- Deutsches SportabzeichenZ
- BundesverdienstkreuzF

Frage 4

Wann wurde das Mieter- und Mitgliederportal eingeführt?

- Juni 2023E
- Silvester 2023A
- Ostern 2024O

Frage 5

Was macht Louisa Reith in ihrer Freizeit gern?

- Hobby-HorsingK
- Fußball spielenL
- Geo-CachingB

Frage 6

Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der neuen Geschäftsstelle deckt wieviel Prozent der Gesamtenergiebedarfs?

- 30S
- 46W
- 57M

Frage 7

In welchem Stadtteil liegt die Laarmannstraße?

- BorbeckV
- BedingradeU
- FrintropT

Frage 8

Was sollte man bei einem Akkubrand machen?

- Akku aus dem Fenster werfenH
- Feuerwehr rufenS
- Brand mit einer Plastiktüte erstickenG

1. Preis
100 €
Einkaufsgutschein

Für Teilnehmer, die ihr Lösungswort über das MuM-Portal mitteilen, verdoppeln sich die Gewinne!



Das Lösungswort schicken Sie bitte bis zum **27. September 2024** an Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord eG, Redaktion BUZ, Hedwig-Dransfeld-Platz 8, 45143 Essen oder per Mail an buz@essen-nord.de.

Zu gewinnen gibt es diesmal:

1. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 100 €
2. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 75 €
3. Platz: Einkaufsgutschein für den Limbecker Platz im Wert von 50 €

Noch ein Hinweis: Teilnehmen können ausschließlich Mieter und Mitglieder von Essen-Nord und deren im Haushalt lebenden Angehörige. Der Rechtsweg ist – wie immer – ausgeschlossen.



ADOLPHI-STIFTUNG

Für eine zufriedene Zukunft

- **Pflegeeinrichtungen**
- **Tagespflege**
- **Seniorencafé**
- **Wohnen mit Service**
- **Seniorenwohnungen**
auch öffentlich gefördert

**Sie wollen bei uns
Karriere machen?**



Hier geht es zu unseren
Stellenangeboten und
Ausbildungsmöglichkeiten

